



## Morschen

# Noch viel älter?

**Morschen (gmu).** Das Buch von Waltari Bergmann (die HNA berichtete) war kaum in Druck, als eine Mitteilung des Staatsarchivs eintraf, wonach der Ort Morschen bereits Anfang des 9. Jahrhunderts im sogenannten „Codex Eberhardi“ des Klosters Fulda genannt wird. Dieser Hinweis kam indes nicht so ganz überraschend, kann man doch bei Ortsjubiläen fast immer davon ausgehen, daß „runde“ Daten vielfach nur Anhaltspunkte, die betreffenden Gemeinden also eigentlich sogar um etliche Jahre (Jahrhunderte) älter sind.

Die besagten Codex-Hinweise fallen in die Zeit des Fuldaer Abtes Ratgar von 802 bis 817. Ratgar gilt als Schöpfer der ursprünglichen Fuldaer Basilika, des heutigen Dientzenhoferschen Barockdomes, so daß Morschen spätestens 817 einwandfrei zu datieren ist.

Das bedeutet, daß in diesem Jahr 1168 Jahre bekrundet sind und im Jahre 1992 sogar die 1175-Jahr-Feier begangen werden könnte.

Während die Ersturkunde Altmorschen für 1235 bestätigt wird, und auch der Hinweis auf eine am 23. 1. 1235 beabsichtigte Klostergründung („klösterliche Niederlassung“) den strengen Untersuchungen des Staatsarchivs standhält, weiß man dort heute, daß die von Walter Krummel in seinem hervorragenden Buch „Die hessischen Ämter Melsungen, Spangenberg, Lichtenau und Felsberg“ (1940) als einwandfrei bezeichnete Beurkundung Morschens in 985/995 nicht ganz genau zu datieren ist. Vermutlich handelt es sich bei der Urkunde der Schenkung Hartmanns um die Regierungszeit des in ihr genannten Abtes Brantho I., der von 983 bis 991 das Kloster Fulda lenkte (wonach sich Morschen auch richtig). Möglich ist aber auch Abt Brantho II., der 1011 bis 1014 regierte. So das Staatsarchiv.

### „Nicht anzuzweifeln“

Waltari Bergmann ficht solches indes nicht an: „Wir feiern 1000 Jahre, weil wir meinen, daß diese in den nun sogar bestätigten 1168 Jahren geschichtlicher Beurkundung sozusagen enthalten sind“. Die Angaben des Staatsarchivs seien in keiner Weise anzuzweifeln, doch müsse man auch auf die Fülle von Ortsjubiläen hinweisen, die sehr oft aufgrund der Arbeit W. Krummels ermöglicht worden seien.

Bergmann: „Seine strenge Wissenschaftlichkeit habe ich über 30 Jahre lang in vielen eigenen Arbeiten bestätigt bekommen. Seine wissenschaftliche Arbeit wurde schließlich als Band Nr. 20 der Schriften des Instituts für geschichtliche Landeskunde von Hessen und Nassau von den Professoren Theodor Meyer und Edmund E. Stengel herausgegeben. Dieses Institut veröffentlicht heute als Landesamt für geschichtliche Landeskunde die genannte Schriftenreihe.“

Experten-Streit - um Gründungsdaten? Tatsache ist, daß Geschichtsforschung nicht „stillsteht“. Immer wieder werden sich neue Aspekte, neue Tatsachen ergeben. Ob 1168, 1000, 925 oder sonst etwas (Historiker wollen freilich und müssen genau sein): Morschen hat eine geschichtsträchtige Vergangenheit, die ab diesem Wochenende lebendig werden soll.

### Vierfach

Übrigens: Alles hatte von einem Dreifach-Jubiläum geredet. Auch falsch, denn es kann vierfach gefeiert werden: 1000 Jahre Morschen, 750 Jahre Kloster Haydau, 750 Jahre Altmorschen und 25. Klosterparkfest.



DIE SCHOKOLADENSEITE der Klosteranlage, von H. Meiln mit dem Zeichenstil festgehalten. Während die Klosterkirche (rechts) noch heute genutzt wird, sieht es um die anderen Baulichkeiten schlecht aus. (Zeichnung: Meiln-nh)

## Zukunft des Klosters Haydau bleibt ungewiß

# Kann das Fest Impulse geben?

**Morschen.** Die Gemeinde Morschen ohne ihr berühmtes Kloster Haydau – das wäre wie die vielzitierte Suppe ohne Salz. Hier ist nach wie vor das magische Zentrum des Ortes. Und das umso mehr, als die ehrwürdige Klosterkirche noch

Wirklichkeit zu werden: ein komfortabler Wohnsitz für – einigermassen betuchte – Senioren. Vermessungen und ähnliche „Vorarbeiten“ – das war aber bisher ziemlich alles. Dabei war freilich seinerzeit in den Vertrag eine Klausel aufgenommen worden, wonach der Gemeinde Morschen ein Rückkaufsrecht zugestanden wird (Preis für das Kloster: 10 000 DM). „Doch die Gemeindegrenzen neigen dazu, abzuweichen, ob sich nicht doch bessere Perspektiven ergeben“, sagt Bürgermeister Joachim Kohlhaas.

Denn: „Wir sind uns darüber im klaren, daß ein Rückkauf insofern Schwierigkeiten bringen könnte, als ja schon gewisse Architekturentwürfe erfolgt sind“. Mit anderen Worten: der (Rück-)Kaufpreis würde sicherlich um einiges höher ausfallen. Die Diskussion „ruht“ indes, bis die Feierlichkeiten in Morschen beendet sind. Andererseits „hoffen wir, daß durch das Gemeindejubiläum das Kloster gerade bei den Offiziellen wieder einmal ins Gespräch gebracht wird“, sagt Bürgermeister Kohlhaas.

heute als das genutzt wird, was sie immer war: als ein Raum, in dem Gottesgläubigkeit ihren Ausdruck findet. Die Gebäude des eigentlichen Zisterzienserinnen-Klosters haben da einen viel schwereren Stand, besser: Bestand.

Es gibt eine „Idealvorstellung“ (Kohlhaas): eine Nutzung der alten Klostergebäude durch die öffentliche Hand, vielleicht als Schulungsstätte, als Museum... Als der Kasseler Regierungspräsident jüngst in Morschen Station machte und sich vor allem auch für das Kloster Haydau interessierte, da war er sich mit Fachleuten einig: eine Sanierung einschließlich Nutzung würde um die 10 Millionen Mark kosten! Bürgermeister Joachim Kohlhaas: „Die Gemeinde stünde da vor einem unüberwindlichen Berg.“

Gerd Müller



IM URSPRUNG sogar noch älter als die Klosterkirche: die einstige, für Altmorschen und Eubach „zuständige“ Kirche, von der heute freilich nur noch ein Stumpf steht. Wohl um das Jahr 1200 erbaut, wurde das Kirchenschiff erst 1817 niedergelegt. Die Ruine ist heute Betsandteil des Dorferneuerungsplanes. (gmu/Foto: nh)

## Am Freitagabend

# Festakt im Freien

**Morschen (gmu).** Unter freiem Himmel – wenn es das Wetter zuläßt – wird morgen, Freitag, 30. August, ab 19.30 Uhr die 1000-Jahr-Feier in Morschen im Bereich des Klosters ihren festlichen Auftakt nehmen.

Im Mittelpunkt steht dabei eine Ansprache des Schirmherrn, des Hessischen Justizministers Dr. Herbert Günther, der der Gemeinde die Freiherr-vom-Stein-Plakette überreichen wird.

Liedvorträge (u. a. das „Hesenslied“) bieten die Sangerinnen und Sänger aus Alt- und Neu-

morschen, aus Konnefeld, Binslörth und Wichte. Ebenso sorgen die Feuerwehrkapelle und die Bläser des Posanenchors für den musikalischen Rahmen.

Gedichte – ein solches speziell für diesen Anlaß verfaßtes – wird auch der Heimatdichter Wilhelm Pfeiffer aus Körle vortragen – gehören gleichfalls zum Programm des Festaktes, der neben Grußworten von Gästen dem Morschener Heimatforscher und Ehrenbürger Platz für seinen Festvortrag einräumt.

Bereits um 19 Uhr soll die Fotoausstellung eröffnet werden.

## Ganz profan, aber wichtig: Parkplätze

Gänzlich profan, wenn auch nicht weniger wichtig, ist das, was die Gemeindeverwaltung für das Fest zusätzlich meldet: es geht um die Möglichkeiten für Besucher, ihr Auto zu parken.

Folgende Flächen sind bis zum 9. September dafür vorgesehen: das jeweilige Betriebsgelände der Firmen Franke und Knauf (insgesamt etwa 450 Plätze), die Zufahrtsstraße zur Firma Knauf ab Bundesstraße 83 (70), Firmen Kraftfutter- und

Milchwerk (150). Das Schulgelände wird ausnahmslos für Busse reserviert, und die Friedhofstraße wird einseitig gesperrt (etwa 60 Parkplätze sind damit dort vorhanden).

Das Parken, so die Gemeinde, erfolgt auf eigene Gefahr. Neben den genannten Flächen gibt es noch Möglichkeiten in der Ladestraße, die nicht extra reserviert werden müssen.

Die Platzeinweisung wird durch Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr erfolgen.

## Beim Jubiläum

# Alles macht mit

**Morschen (gmu).** Vereine, Verbände, Gruppen, Behörden, Institutionen, Parteien, Betriebe – alles macht mit beim großen Fest in Morschen. Jung und alt wollen dabei sein, um „ihre“ Jubiläum zu feiern und auf eigene Weise darzustellen, daß auch ein mit nur etwa 4200 Einwohnern recht kleines Gemeinwesen lebens- und liebenswert sein kann.

Ausstellungen hier, Aktionen dort, und dann am Sonntag, 8. September, der vermutliche Höhepunkt des Ganzen: der große Festzug, der mit 63 Gruppen durch die Straßen von Neu- und Altmorschen ziehen wird: nicht nur die Bewohner der Kerngemeinde werden dabei sein, sondern auch die aus den anderen Ortsteilen, aus Binslörth, Eubach und Haina, aus Konnefeld, Neumorschen und Wichte.

Und das genau war das Ziel, als die ersten Vorbereitungen auf das Vierfach-Jubiläum begonnen hatten: die Bürger aus allen Ortsteilen einmal mehr zusammenzuführen, etwaige noch bestehende Ressentiments weiter abzubauen, sich noch besser kennenzulernen und sich damit tatsächlich als eine große Gemeinde zu fühlen.

Daß es gelingen wird, daran haben die Verantwortlichen in den Festausschüssen keinen Zweifel, ist doch das Programm



DAS WAPPEN der Großgemeinde Morschen: auf grünem Grund sieben Kleeblätter als Symbole für die sieben Ortsteile. Gekreuzt das Lilienzepter (die Lilie als Blume der Maria und damit Hinweis auf das Kloster, das Zepter als Gerichtsstab) und das Rebmesser, das den früher in Morschen (und nicht nur dort) betriebenen Weinbau in Erinnerung ruft. (Zeichnung: nh)

so vielfältig, daß für jeden ein Angebot gemacht werden kann, für jung und alt eben.

### 4. Grenzwanderung

In diesen Rahmen, der nun einmal historisches Format hat, gehören durchaus die sogenannten „Grenzwanderungen“, die der Zweigverein Morschen des Hessisch-Waldeckischen Gebirgs- und Heimatvereins veranstaltet. Auch hierbei wird stets deutlich, daß einstige Grenzen keine mehr sind, daß gute Nachbarschaft viel mehr zählt als alles eifersüchtige Festhalten an der „eigenen“ Gemarkung.

In diesem Sinne wird auch die inzwischen 4. Grenzwanderung am Samstag, 31. August, ablaufen. Die Teilnehmer treffen sich diesmal an der sogenannten „Blauen Plütze“, wo die Bürgermeister von Morschen und Melsungen einen Gedenkstein feierlich enthüllen werden (10.30 Uhr). Eine Wanderung zur Wildsberggütte schließt sich an, und dort steht ein Grillfest auf dem Programm.

Auch hier ist wieder „Gemeinsames“ gefragt: Lied, Gesang, Grußworte und ein wenig Historisches.